

Der kranke Mann an der Spree hat das Vertrauen von Handwerk und Mittelstand verspielt. Drei Monate nach der Wahl überbietet die dem Vorwurf des Wahlbetruges ausgesetzte Regierung täglich neu die Horrorsteuerszenarien, die vor der Wahl auch der bösgläubigste politische Gegner nicht für möglich gehalten hat. Spaltpilz und Neid-Diskussion, der sogenannte Besserverdienende (wer ist das eigentlich?) als unerschöpfliches Beutegut der Umverteiler mit Pensionsanspruch, haben das Wichtigste zerstört, was eine steuerlos in schwerer See treibende Volkswirtschaft braucht: Konsens, Glaubwürdigkeit und Vertrauen in die Kontinuität staatlichen Handelns.

Die deutsche Krankheit ist kein zeitlich begrenzter Infekt. Sie ist im höchsten Maße ansteckend. Damit ist der Patient zum Sorgenkind der europäischen Gemeinschaft geworden. Die Bauwirtschaft steckt nicht in der Krise – sie befindet sich in einer realen Depression – dabei werden die jüngsten Steuerfantastereien wohl auch noch den Rest von Modernisierungsambitionen im Bestand zum Stillstand bringen. Die Welt hat sich verkehrt; offen wird der Staatsfeudalismus vom Fraktionsvorsitzenden der SPD zum Prinzip erklärt, wonach die Aufgabe des Bürgers offensichtlich darin liegen soll, durch Verzicht dem Staat zu dienen und dessen gefräßige Mäuler zu stopfen. In einer solchen Situation des Niederganges und des Verlustes der staatlichen Autorität muß sich in einer gefestigten Demokratie wie der unseren, der Mittelstand und das Handwerk als das erweisen, was sie sind – staatstragend. Die Selbstverwaltungen müssen sich dort wo sie noch ohne staatliche Gängelung operieren können, auf die eigenen Kräfte konzentrieren, um sich auf die Zeit danach vorzubereiten.

Für das SHK-Handwerk bedeutet dies, durch Investitionen in das Humankapital der Unternehmen jetzt die Weichen für morgen zu stellen. Das heißt, konzentriert auf die betrieblichen Bedürfnisse – und nur auf diese – auszubilden; die Besten auswählen und qualifizieren für das, was dem Unternehmen Ertrag und Bestandskraft für die Zukunft verspricht. Das Lieferantenverhältnis muß nach Leistungsfähigkeit, Effizienz und Ertrag überprüft und notfalls neu geordnet werden. Im Verhältnis zum Kunden steht die Bindung und die Neubelebung scheinbar verlorengegangener Kundenbeziehungen im Vordergrund. Das An-

## SHK-Handwerk formiert sich neu

gebot von Leistung in den neuen Geschäftsfeldern und fortlaufende smarte Dienstleistungen werden hier am ehesten Früchte tragen. Es ist daher folgerichtig, das die Führung der SHK-Organisation sich die Neuorientierung als Aufgabenschwerpunkt für das Jahr 2003 auf die Fahnen geschrieben hat.

Äußeres Zeichen für die Neugestaltung der beruflichen Grundlagen ist die Umbenennung der Verbandsorganisation. Mehr Kompetenz in Gebäude- und Energietechnik, Nachwuchs mit besseren Eingangsqualifikationen, Angebot einer Karriereleiter für aufgeweckte junge Leute, die sich durch das derzeitige politische Chaos nicht abschrecken lassen, in einer vielversprechenden Zukunftsbranche unternehmerisch tätig zu werden. Das Aus- und Weiterbildungskonzept steht! Es ist auf die nächsten zehn Jahre ausgerichtet und wird laufend aktualisiert. Die neue Ausbildungsverordnung, die neue Meisterprüfungsverordnung, das Unternehmenskonzept „Fachbetrieb Gebäude- und Energietechnik“ sind die Eckpfeiler eines Leistungsangebotes, daß das Handwerk in Eigeninitiative und Selbstverantwortung entwickelt hat. Dies mit Leben zu erfüllen heißt die Zukunft si-



chern und wird daher alle Kräfte der SHK-Organisation auf sich vereinen. Denn was nützt es, wenn in der Zeit danach, die Zulieferer bei starker Nachfrage ihre Produktion erhöhen, aber keiner da ist, der die technologisch anspruchsvollen Anlagen bauen kann.

Neuorientierung bedeutet Konzentration auf die eigenen unternehmerischen Ziele. Die SHK-Handwerksorganisation wird in diesem Sinne ihre Aktivitäten und Ressourcen konzentrieren. Wir schaffen damit die Voraussetzungen für eine mittel- und längerfristig gesunde Entwicklung für die handwerklichen Unternehmen im Bereich der Gebäude- und Energiewirtschaft.

RA Michael von Bock und Polach, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Gebäude- und Energietechnik Deutschland